

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Abonnementspreis pro Quartal 75 Pf.
Postzeitungsnummer 1621 a.
Vorstände und Vertrauensleute der Gewerkschaften erhalten das Blatt gratis.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Marktvorplatz Nr. 15, II.
Hamburg 6.

zu einem fried-
lich sein. Wir
sind zufrieden mit
diesem, und wie
die Mehrzahl der
das Resultat zu
die etwaigen
Beleidigungs-
Abrechnungen,
waren, sich in
Es ist des-
die sachlichen,
punkte erledigt
der Handels-
wünschen.

welchen der Orts-

enstr. 84.
eher, Pfaffen-

1, 1. Et.
ellerstr. 5.
rstr. 12.
arutherstr. 26.
auerstr. 8.

oltkestr. 159.
24.

st, Büllchow,

einmickstr. 85,

6a.
uererstr. 9.
Ausgasse 8.

nerikstr. 8.
1.
erstraße 31.

dem Gesetz
wollte bei den
sie werfen.
und Arbeit-
öffnung vor-
Ausstandes
Unternehmer
ht abhängen,
fertiggestellt
warten, daß
bald wieder-
stehenden aus-
wird, werden
unterlassen.
Ferdinand-

Kongresse und Generalversammlungen.

Generalversammlung des Verbandes der Flößer des Rhebdistrikts.

Die Generalversammlung fand am 5. und 14. Dezember in Driefen N.-M. statt.

Am 5. Dezember waren anwesend 16 Delegirte aus 21 Ortschaften, 2 Mitglieder des Vorstandes und 2 Mitglieder des Ausschusses.

Den ersten Punkt der Verathung bildete die Frage: Was ist zu thun, wieder die alten Löhne und eine geregelte Flößerei zu erhalten? Nach einem Referate und darauffolgender Diskussion wurde beschlossen: Noch in diesem Winter in allen Ortschaften, wo Lokale zur Verfügung stehen, Versammlungen abzuhalten und durch mündliche Agitation zu versuchen, die noch fernstehenden Berufsgenossen dem Verbands zuzuführen. Außerdem soll ein Flugblatt in einer Auflage von 5000 Exemplaren verbreitet werden. Mit den Speditoren und Aktiengesellschaften sollen abermals Verhandlungen angebahnt werden, um diese auf dem Wege der Vereinbarung zu veranlassen, die geringen Löhne aufzubessern und geregelte Verhältnisse herbeizuführen.

Beim Punkt Arbeitsnachweis wurde darauf hingewiesen, daß die Ursachen der niedrigen Löhne, der Ungerechtigkeiten und der regellosen Verhältnisse, unter welchen die Flößer zu leiden haben, nicht in letzter Linie darauf zurückzuführen sind, daß sich der Arbeitsnachweis in den Händen der Arbeitgeber befindet und die Arbeiter keinen Einfluß auf denselben haben. Es sei eine erwiesene Thatsache, daß die Arbeitgeber den Arbeitsnachweis für ihre Zwecke ausnutzen und durch denselben die Arbeiter, welche sich ihre Selbstständigkeit noch bewahrt haben und sich nicht willenlos ihren Ausbeutungsgelüsten fügen, unschädlich zu machen suchen. Ueber die für die Flößer im Rhebdistrikt üblichen Löhne werden folgende Angaben gemacht: In Gottschim, Zantoch und Bollhchen schwankt der Jahresverdienst zwischen M. 450 bis M. 600. Ein großer Theil verdient aber nicht über M. 450. Wenn man nun bedenkt, daß von diesem Verdienste noch Zehrgelder während der Reise abgehen, kann man ungefähr ermessen, was

noch zum Unterhalt der Familien übrig bleibt. Bemerkt sei noch, daß der Flößer vor Antritt einer jeden Reise eine Kaution im Betrage von M. 40 bis M. 80 hinterlegen muß, und er kann von Glück sagen, wenn er nach beendeter Reise den vollen Betrag wieder zurück erhält. Noch schlechter bestellt aber ist es mit dem Lohn in den Ortschaften Drayig, Friedrichsdorf, Veelig u. a. m. Hier schwankt der Jahresverdienst zwischen M. 200 bis M. 400, die Höhe der zu hinterlegenden Kaution beträgt M. 15 bis M. 45.

Diese Zustände, so wurde ausgeführt, müßten es jedem Flößer nahelegen, daß es vor allen Dingen nothwendig ist, die Organisation zu stärken, dann müßten die Arbeiter versuchen, den Arbeitsnachweis in ihre Hände zu bekommen, um mit Hilfe desselben geregelte Verhältnisse in der Flößerei herbeizuführen. Es wurde dann auch in diesem Sinne beschlossen.

Gingen die Verhandlungen bis dahin glatt von Statten, so stellten sich bei der Vornahme der Wahlen zum Verbandsvorstande insofern Schwierigkeiten ein, als Niemand einen Posten im Vorstande annehmen wollte. Diese Weigerung wird verständlich durch die Mittheilung, daß Derjenige, welcher einen Posten im Verbandsvorstande annimmt, von vornherein darauf rechnen kann, daß er keine Arbeit wieder erhält. Es mußten denn auch die Verhandlungen abgebrochen werden und fand die Fortsetzung am 14. Dezember statt.

In dieser Versammlung gelang es dann auch, die Posten innerhalb des Verbandsvorstandes zu besetzen.

Nach dem Kassengerichte betrug die Einnahme der Hauptkasse in der verfloffenen Geschäftsperiode M. 734,20, die Ausgabe M. 726, verbleibt ein Kassensbestand von M. 8,20. Unter den Ausgaben befinden sich für Agitation M. 180, für Entschädigung der Verwaltung M. 240, für Streiks M. 100 und für Rechtsschutz M. 60. In den Zahlstellen befindet sich zur Zeit noch ein Baarbestand von M. 300.

Die Mitgliederzahl des Verbandes beträgt 1200.

Der Sitz des Verbandes ist auch für die Folge Trebitz N.-M.

Als Grundlage für die Verathungen wird das Statut des gegenwärtig noch bestehenden Zentralverbandes angenommen. Selbstverständlich steht den beiderseitigen Organisationen (Zahlstellen resp. Lokalvereinen), sowie Einzelmitgliedern das Recht zu, etwaige Anträge zum Statut zu stellen.

Die Anträge zum Statut und für den Kongreß überhaupt sind an ein Kongreß-Comité einzusenden, das aus den Genossen **Alboldt** und **Hoffmann** besteht.

Auf je 300 Mitglieder ist ein Delegirter zu wählen. Die am Schlusse des 4. Quartals 1898 in beiden Organisationen vorhandenen Mitglieder werden als Grundlage für die Zahl der zu wählenden Delegirten angenommen.

Joh. Hoffmann. Paul Steinicke. Erwin Höfelbarth. Friedrich Himpel-Hamburg. Oswald Schumann. Joh. Dreher. Carl Käßler. Franz Schmidt-Leipzig. Streitner. Paul Michaels. G. Strauve. Kräfer. R. Stange-Leipzig. A. Freude. W. Voss-Hamburg.

G. Puzer. D. Martini. S. Hopf-Frankfurt. Carl Alboldt. Christian Meuer. Joh. Paul Schertel. Robert Dertel.*)

Damit dürfte nun der Weg zu einer lichen Zusammenarbeiten freigemacht sein müssen gestehen, daß wir selten so zufrrieden einem Beschlusse waren wie mit diesem, wir gewahrten, schien auch die Mehrzahl Delegirten sichtlich befriedigt über das Resultat sein. Beide Parteien versprachen, die von beiden Seiten amhängig gemachten Beleidigungen zurückzuziehen, und über die Abrechnungen, welche das Karnickel in dem Streite waren, freundschaftlichster Weise zu einigen. Es ist halb zu erwarten, daß nicht nur die Sache sondern auch die persönlichen Streitpunkte werden, und dies ist im Interesse der Hilfssarbeiterbewegung bringend zu wünschen.

*) Alle Vertreter, außer denen, bei welchen der Name angegeben ist, sind aus Berlin.

Adressen-Veränderungen.

Zentralvorstände:

Fabrikarbeiter. A. Brey, Hannover, Leinstr. 31, 3. Etage.
Gärtner. Fr. Reitt, Hamburg-Gimsbüttel, Margarethenstr. 48, 1. Et.
Gastwirthsgehülfen. Hugo Bösch, Berlin SO, Müskauerstr. 49.
Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter. D. Schumann, Berlin S, Kottbuser Ufer 61, Quergebäude, 3. Et.
Holzarbeiter (Verband). Karl Kloß, Stuttgart, Reinsburgstr. 57.
Schneider. Fr. Holzhäuser, Stuttgart, Gutenbergstraße 106, 3. Et.
Schuhmacher. J. Siebert, Nürnberg, Mögeldorfstraße 10.

Gewerkschaftskartelle:

Arnstadt. Karl Kessel, Pfortenstr. 12.
Biebrich a. Rh. Philipp Appel, Sackgasse 5.
Bremerhaven. Rich. Schmidt, Lehe, Parallelstr. 39.
Fürth i. B. F. Scherzer, Vogenstr. 9, 3. Et.

Greifswald. R. Poggendorf, Wiesenstr. 8.
Heidelberg. Aug. Danner, Schriftseher, Pflanzgasse 8.
Herford. Karl Wacker, Jüdenstr. 11, 1. Et.
Hirschberg i. Schl. August Beck, Hellerstr. 12.
Hörbe i. B. Jakob Ritter, Metzgerstr. 12.
Ludenwalde. Gustav Jeserick, Neue Varutherstr.
Lüdenscheid. Frig. Eichholz, Winthausenstr.
Mannheim. J. Trautwein, S. 4. 1.
Oberhausen (Rheinl.). Schütte, Moltkestr.
Quedlinburg. G. Menz, Kaiserstr. 24.
Randow-Greifenhagen. Karl Olschewsky, Büchsenstr. 2, Hs. 1.
Rixdorf. Nierich, Möbelpolirer, Steinmeßstr. 2.
Stadfurt. Fr. Reßler, Michaelisstr. 6a.
Speyer. Heint. Narjes, Mittelkammererstr.
Ulm. Karl Allner, Tischler, Zeughausgasse.
Welsert. G. Jäsch, Mittelstr. 3a.
Wolgast. Köpfe, Zimmermann, Kronerikstr.
Worms. M. Rothhof, Flachsgasse 4.
Würzen i. S. Paul Sombale, Querstraße

Situationsbericht.

In **Krefeld** haben die Fabrikanten ihre Androhung wahr gemacht und in den Stoffwebereien sämtlichen Arbeitern gekündigt. Es sollte diesen also am 24. Dezember als Weihnachtsgabe die Entlassung eingehündigt werden. Krefeld und sein Unternehmertum ist überaus christlich gesinnt. Diese Handlung der Fabrikanten zeigt aber, wie wenig die Lehren des Christenthums berücksichtigt werden, wenn es gilt, Arbeit durch Hunger zu sklavischer Abhängigkeit zu zwingen. Die Fabrikanten rechneten darauf, daß in 14 Tagen die notwendigen Aufträge erledigt werden könnten und dann im Januar die Arbeiter, durch Hunger und Kälte getrieben, sich willenlos den Anordnungen des Fabrikantenvereins beugen würden.

Die Arbeiter haben jedoch den Ablauf der Kündigungsfrist nicht abgewartet, sondern sofort

zur Arbeitseinstellung gegriffen. Nach dem haben sie Unrecht gethan, wer aber wollte bei gegebenen Umständen einen Stein auf sie werfen. Es befinden sich zirka 8500 Arbeiter und Arbeiterinnen im Auslande. Zwar ist Hoffnung vorhanden, daß bald eine Beilegung des Ausstandes erfolgt. Von der Sympathie der Unternehmungen für die Arbeiter wird dies aber nicht abhängen, sondern davon, daß die Arbeiten fertiger werden sollen. Deswegen ist zu erwarten, daß die Unternehmer die Aussperrung bald wachen werden. Nur wenn den Streikenden reichende finanzielle Hilfe zu Theil wird, wird die Unternehmer den zweiten Versuch unterlassen. Adresse: **Carl Rapp, Krefeld, Prinz Ferdinandstraße 74.**

Der Internationale Verband der Zigarrenmacher gewährt Krankenunterstützung von wöchentlich M. 20. Unterstützung bei Begräbnissen von M. 200 bis 2000 und im Jahre 1893 zur Zeit des allgemeinen Geschäftsniederganges verausgabte der Verband M. 356 000 zur Unterstützung Arbeitsloser. Die Gesamtsumme für Darlehn, Beiträge, Begräbnisse und für Unterstützung Arbeitsloser und Kranker beträgt mehr wie M. 1 000 000 jährlich.

Die Lokomotivführer zahlten während der letzten fünfzehn Jahre durchschnittlich jährlich M. 700 000 für Unterstützung bei Todesfällen und die Heizer M. 600 000 jährlich.

Diese vier Verbände, welche wahrscheinlich 120 000 Mitglieder zählen, geben jährlich den Betrag von M. 4 000 000 den Bedürftigen. Bei den mittellosen Verbänden ist der Betrag ungewiß, aber der Bericht der Behörde für Arbeiterstatistik des Staates Newyork für 1894 zeigt, daß die verschiedenen Verbände des Staates in diesem Jahre M. 2 044 000 für gegenseitige Unterstützung ausgaben. Nach diesem Satze würden die jährlich in dieser Weise von der Million organisirter Arbeiter ausgegebenen Beträge zwischen 12 bis 16 Millionen Mark ausmachen.

Den Gewerkschaften ist es zu danken, daß die Behörde für Arbeiterstatistik und die für Fabrikinspektoren, sowie auch die Schiedsgerichte geschaffen wurden. Viel ist von ihnen für die Verbesserung der Werkstätten und zur Unterdrückung der Kinderarbeit gethan. Die Gesetze zum Schutze der Arbeiter und die sanitären Einrichtungen der Betriebe sind in den Bezirken weit besser, in welchen die Arbeiter organisirt sind, als in denen, wo es an Organisation mangelt.

Der Führer der politischen Gewerkschafts-Organisation an der Arbeit.

Der Regierungsbaumeister a. D. Kefler hat in seinem Organ, so sich „Die Einigkeit“ nennt, in letzter Zeit wieder seiner Beschimpfungs- und Verleumdungsmanie frei die Zügel schießen lassen. Veranlassung dazu gab ihm ein Artikel in „Die Neue Zeit“ von W. Gewehr-Elberfeld. Der Artikel besprach die gewerkschaftliche Bewegung in Deutschland in demselben Gedankengange, wie er in den Artikeln der Fachpresse fortgesetzt enthalten ist. Herr Kefler aber sah in ihm etwas Besonderes und schrieb in seiner „Einigkeit“ als Einleitung für den dann im Wortlaut folgenden Artikel Gewehr's:

„Von verbändlerischer Seite wird er jedenfalls todtgeschwiegen werden, wie diese Ehrenmänner von der warmen Jacke (Wahntjänner)* es mit Allem thun, was sie nicht widerlegen und nicht todtgeschimpfen können.“

Dann nahm Herr Kefler unter dem Vorwande, den Artikel besprechen zu wollen, die Gelegenheit wahr, in altgewohnter Weise seinen Groll gegen die Zentralverbände in unflätigen Ausdrücken zu bekunden. Als Muster mögen folgende Sätze dienen: „Wer irgendwo in einer sogenannten Lokalorganisation einer Ehrlosigkeit sich schuldig ge-

* Hamburger Ausdrud für Stellenjäger, die sich auf Kosten der Arbeiterschaft eine bequeme Existenz schaffen wollen.

Das Achtstundengesetz für bei der Regierung beschäftigte Personen, u. A. für die Briefträger, das Gesetz über wöchentliche Lohnzahlung, die Abschaffung der Gefängnisarbeit als Konkurrenz der freien Arbeit, der geregelte Arbeitstag und halbe Feiertag am Sonnabend sind in erster Linie der Thätigkeit der Gewerkschaften zu verdanken.

Die Newyorker Behörde für Arbeiterstatistik sagte in den Berichten für die Jahre 1885 bis 1893, daß während dieser Zeit mehr wie 17 000 Ausstände, betreffend 24 567 Betriebe, von Erfolg waren, 5707 waren ohne Erfolg und 1860 waren theilweise erfolgreich, oder es fand eine Verständigung statt.

Die National-Arbeiterbehörde führte Statistik über die Anzahl der Arbeiter, welche von 1881 bis einschließlich 1894 an Ausständen theilhaftig waren, und stellte die Zahl von 3 700 000 fest. Von diesen hatten bei den Ausständen von 1881 bis 1887 47 pZt. und von 1888 bis 1894 41 pZt. vollen Erfolg.

Viele der Ausstände waren nicht organisirt. Würden nur die organisirten berechnet werden so dürfte sich ergeben, daß zirka 75 pZt. dieser Ausstände erfolgreich waren.

Die Berichte stellen fest, daß die Zahl der Ausstände sich verringert. Sie vermindert sich mit der wachsenden Stärke der Gewerkschaften. Angenommen, diese haben in den Jahren ihres Bestehens dahin gewirkt, daß die Löhne der Million organisirter Arbeiter um M. 8 wöchentlich gewachsen sind, so hätten damit diese Arbeiter sich jährlich M. 400 000 000 mehr von dem Gesamtvertrage der Arbeit gesichert.

macht, wer irgendwie eine käufliche Seele hatte, der konnte bei den Leitern der Verbände sicherlich auf Aufnahme rechnen. Ihn war, wenn er sich sonst nur gut verwenden ließ, eine gute Stelle sicher. Manche Bestechungsanerbietungen hatten freilich auch keinen Erfolg. Dabei wurde eine gewerbsmäßige Verleumdung aller Derer betrieben, die nicht käuflich waren. An den Pranger genagelte Verleumder, die vor den besessenen Schiedsgerichten in niederträchtiger Feigheit, im Bewußtsein ihres Unrechtes die Flucht ergriffen, hatten die Folgen dieser bodenlosen Unehrlichkeit nicht zu tragen, sondern bekleideten weiter Vertrauensämter; sie durften ihr ehrloses Gewerbe, wenn auch mit etwas mehr Vorsicht, fortsetzen.“

Für diese, das Kennzeichen ohnmächtiger Wuth an sich tragenden Aeußerungen giebt es nur zwei Erklärungen. Entweder hat der Geist des Herrn Kefler infolge des Mißlingens der Pläne, die er gegen die Zentralverbände geschniebet, gelitten und er ist nicht mehr zurechnungsfähig, oder Herr Kefler besitzt einen so gemeinen Charakter, daß ein nur halbwegs anständiger Mensch nicht mit ihm diskutiren kann.

Mittheilungen aus der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung.

(„American Federationist.“)

In den Vereinigten Staaten sind rund eine Million Arbeiter in Gewerkschaften vereinigt. Davon sind zirka 60 pZt. in dem Gesamtverbande der „American Federation of Labor“, 10 pZt. in den Verbänden der Eisenbahngesellschaften, 10 pZt. in lokalen Bauarbeiterorganisationen und 20 pZt. in anderen, unter sich vereinigten Organisationen, die zum Theil den Ritzern der Arbeit (Knights of Labor) angehören.

Diese Zahlen sind zusammengetragen aus den Berichten der Behörden für Arbeitsstatistik und den Berichten der verschiedenen Landes- und Ortsgewerkschaften und Arbeiterverbände.

Nach der letzten Volkszählung sind 22 000 000 Personen in den Vereinigten Staaten, welche in Erwerbsverhältnissen stehen. Davon sind 4 000 000 weibliche Personen, 7 000 000 Landarbeiter, gelernte Handwerker, Bank- und Handlungsgehülfe, 2 000 000 Arbeiter, welche kein Gewerbe erlernt haben und 2 000 000 Diensthofen und Personen in ähnlichen Stellungen, welche sich zu gewerkschaftlicher Organisation nicht eignen. Von den übrigen 5 000 000 sind vielleicht 50 000 Arbeitgeber und wenigstens 2 000 000 leben in Landstädten und in den dünnbevölkerten Distrikten des südlichen und westlichen Gebietes, außerhalb der Mittelpunkte der gewerblichen Betriebe, des Bergbaues und anderer Industriegebiete, welche das Feld für Arbeiterverbände darbieten. Hiernach verbleiben ungefähr 2 500 000, welche die Gewerbe und die Gebiete umfassen, in welchen die Gewerkschaften ihre Thätigkeit entfalten.

In manchen Gewerben ist die Organisation vollständig vollzogen, in wenigen nahezu vollständig und in einem Gewerbe nach dem anderen beginnen die Gewerkschaften einen entscheidenden Einfluß zu gewinnen. Ein großer Theil der Nichtorganisirten ist den Verbindungen wohlgenügt und geht bis zu einem gewissen Grade mit ihnen, und außerdem sind die Vortheile der Verbindungen derart, daß die Million der Organisirten, wenn sie sich zu einem gemeinsamen Zwecke vereinigt, ihre Forderungen erzwingen kann, obgleich die Mehrheit der Arbeiter nicht organisiert ist.

Die Art und Weise der Verbindung in den verschiedenen Gewerben richtet sich nach den Verhältnissen, wird aber in der Hauptsache von einem Grundsatz geleitet. Als eine Art der Verbindung nehme man z. B. diejenige des Buchdruckergerwerbes. In diesem Lande befinden sich mehr als 300 Verbände von Setzern und Korrektoren, in jeder Stadt ein Verband des Gewerbes. Diese sind zu einem internationalen Verbände, mit dem Hauptstize in Indianapolis, vereinigt. Nach diesem Mittelpunkte senden die verschiedenen Ortsverbände ihre Berichte und dann tauschen sie ihre Arbeiterkarten gegenseitig aus, wodurch ein Arbeiter, welcher in einer Stadt wohnt, sich seinen Kameraden in einer anderen anschließen kann.

Die Mitgliederzahl dieser Ortsverbände ist sehr verschieden. Einige haben 10 Mitglieder, einige 100, einige wenige 500 bis 1000, und der Verband in New-York hat über 5000 Mitglieder.

Alle Tageszeitungen New-Yorks, mit Ausnahme einer, gehören zum Verbandsverbande, eben alle größeren Buchdruckereien und die Drucker für Geschäftsformulare. Die besten Drucker gehören zu dem Verbandsverbande. Arbeiter, welche zum Verbandsverbande gehören, werden in dem Gewerbe nicht als vollwerthig angesehen, ausgenommen wenn sie ein Arbeitgeber gegen ihre Mitarbeiterschaft gebraucht, um zu versuchen, den festgestellten Satz herunterzudrücken.

Die Mitglieder stimmen bei wichtigen Fragen in den verschiedenen Werkstättenverbänden, gewerkschaftlichen Kapellen, ab, wodurch übereilte Maßnahmen verhindert werden, die im Gegensatz zu dem Willen und der Meinung der großen Mehrheit der Verbandsmitglieder stehen. In gleicher Weise bei dem Internationalen Typographischen Verbandsverbande die Berichterstattung und die Aufstellung der Forderungen gehandhabt, wodurch sämtliche Mitglieder die Thätigkeit des National-Verbands kontrolliren und wichtige Fragen und beabsichtigte Maßregeln, welche zuerst allen Ortsverbänden Besprechung vorgelegt werden, entscheiden. Die Art der Verbindung, wie sie der Typographische Verband hat, diente als Vorbild dem Zigarettenmacher-, dem Lokomotivführer- und Lokomotivheizerverbände und eigentlich auch der Mehrheit aller National-Verbände.

Die American Federation of Labor ist eine Verbindung, nicht eine Verschmelzung der verschiedenen National-Gewerkschaften, sowohl der Zentral- als der Ortsverbände. Sie hält eine allgemeine Versammlung von Abgeordneten einmal im Jahre ab. Auf dieser Zusammenkunft werden die wichtigsten Beschlüsse auf dem beschlossenen Wege und die Arbeit des Verbands für das kommende Jahr beschlossen und sie dienen als Mittel, die Bemühungen Aller in Uebereinstimmung zu bringen.

Die meisten Gewerkschaften haben Unterstützungskassen, und bedeutende Summen werden bei ihnen für diesen Zweck von Hand zu Hand gegeben. Die Zahlungen für Begräbnisse des Internationalen Typographischen Verbandes betragen jährlich M. 96 000, und mehr wie jährlich M. 80 000 werden für Unterhaltung der Buchdrucker-Gesellschaft zu Colorado Springs für alte, arbeitsunfähige Drucker ausgegeben. Der Typographische Verband in New-York verausgabte in den letzten Jahren durchschnittlich jährlich M. 100 000 für beschäftigte New-Yorker Buchdrucker und M. 30 000 jährlich für Unterstüzungen bei Todesfällen. Außerdem sind die alten und kranken Mitglieder der Zahlung von Beiträgen und Gebühren befreit und freie Betten werden für die Mitglieder in verschiedenen Hospitälern unterhalten.

Auch die Kapellen haben Unterstützungskassen. Nach niedriger Schätzung verausgabte der New-Yorker Typographische Verband über M. 200 000 jährlich allein für verschiedenartigste Unterstüzungen und Beiträge. Die örtliche und internationale Zusammenkunft für wohltätige Zwecke betragen den Vereinigungen der Typographen jährlich M. 1 200 000 bis M. 1 400 000.